



75 Jahre Urdorf

Seite 6



Hundefreuden und -pflichten

Seite 14

Turnfest 2006

Seite 20





Zentrumshalle

Editorial	Seite	3
Aus dem Gemeinderat	Seite	4
Behörden und Verwaltung	Seite	10
Schulgemeinde	Seite	16
Vereine	Seite	19
Spezial	Seite	20
Neue Bücher	Seite	22
Veranstaltungskalender	Seite	23



Kantonsschule Limmattal

WICHTIGE ADRESSEN

Alterszentrum Weihermatt

Weihermattstrasse 44
8902 Urdorf
Tel. 044 735 56 56
Fax 044 735 56 66

Gemeindebibliothek

Bachschulhaus
Friedhofstrasse 4
8902 Urdorf
Tel. 044 734 22 53
bibliothek.urdorf@bluewin.ch

Gemeindeverwaltung

Bahnhofstrasse 46
8902 Urdorf
Tel. 044 736 51 11
Fax 044 734 38 58
gemeinde@urdorf.ch
www.urdorf.ch

Mo – Mi, Fr 8.30 – 12.00
13.30 – 16.00
Do 8.30 – 12.00
13.30 – 18.30

Schulsekretariat

Im Embri 49
8902 Urdorf
Tel. 044 736 15 15
Fax 044 736 15 16
schulsekretariat@urdorf.ch
www.schuleurdorf.ch

Mo – Fr 8.00 – 12.00
14.00 – 17.00

Spitex-Zentrum

Weihermattstrasse 42
8902 Urdorf
Tel. 044 734 33 30
info@spitex-urdorf.ch

Mo - Fr 11.00 – 12.00
Mo, Mi, Do 15.00 – 16.00
Di 16.00 – 17.00

Sportanlage Weihermatt

Weihermattstrasse 60
8902 Urdorf
Tel. 044 734 18 68

Freibad (ca. Mai bis Aug.)
Vor-/Nachsaison 10.00 – 19.00
Hauptsaison 9.00 – 20.00

Kunsteisbahn: (ca. Okt. bis Mitte März)

Mo – Fr 10.00 – 16.30
Sa 10.30 – 16.30
So 11.00 – 16.30

Sportanlage Zentrum

Birmensdorferstrasse 77
8902 Urdorf
Tel. 044 734 30 89

Hallenbad:
Mo, Di, Do 12.00 – 21.30
Mi 6.00 – 21.30
Sa, So 9.00 – 17.00

Werkhof Tyslimatt

8902 Urdorf
Tel. 044 734 58 60
Fax 044 734 25 93

Mo 16.00 – 18.00
Sa 9.00 – 11.00

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinderat Urdorf / Schulpflege Urdorf; Auflage: 5'100 Exemplare; Redaktion: Gemeindeverwaltung Urdorf;
Druck: Bühler Druck AG, Zürich; Nächste Ausgabe: April 2006; Redaktionsschluss: 10. März 2006;
Redaktionsadresse: Gemeindeverwaltung Urdorf, Infostelle, Bahnhofstrasse 46, 8902 Urdorf, infostelle@urdorf.ch



Liebe Urdorferinnen und Urdorfer

Urdorf hat viel Grund zum Feiern: Vor 75 Jahren ist aus Niederurdorf und Oberurdorf ein Dorf geworden. Seit dem 1. Januar 1931 hat sich Urdorf vom Bauerndorf zur stattlichen Zürcher Vorortsgemeinde entwickelt, wobei die grosszügigen Erholungsgebiete und Grünflächen weitgehendst beibehalten werden konnten. Durch eine massvolle Erweiterung der Wohnzone soll die seit 3 Jahren rückläufige Bevölkerungszahl gebremst und die Attraktivität der Gemeinde erhalten bleiben.

Auf Seite 6 können Sie erfahren, wie es zur Vereinigung von Nieder- und Oberurdorf gekommen ist. Wie so oft ging es dabei ums liebe Geld. Der Niederurdorfer Otto Hürlimann formulierte die Sachlage trocken: «Ich muss konstatieren, dass die Ausgaben nicht mehr mit den Einnahmen Schritt halten.»

Der Gemeinderat lädt alle Einwohnerinnen und Einwohner am 16. Juni 2006 zum «Urdorfer-Abend» ein. Er soll gleichzeitig zu einem gemütlichen Auftakt für das regionale Turnfest werden. Die Organisatoren erwarten an diesem Grossanlass, welcher an zwei Wochenenden stattfinden wird, gegen 5'000 Turnerinnen und Turner.

Wenig Grund zum Feiern haben Kinder, die auf eine Pflegefamilie angewiesen sind. Die Jugend- und Familienberatung sucht liebevolle Pflegeeltern, welche benachteiligten Kindern gegenüber Verständnis und Geduld aufbringen. (S. 10 – 11)

Ein Fest für Gross und Klein findet schon am 16./17. April statt. Gemeinderat, Schulpflege und Redaktion wünschen Ihnen im Voraus viel Erfolg bei der Suche nach dem Osterhasen!

Ihre Redaktion

Neujahrsansprache des Gemeindepräsidenten

Anlässlich des traditionellen Neujahrskonzerts des Collegium Musicum Urdorf (CMU) hielt Gemeindepräsident Werner Gutknecht am 1. Januar 2006 eine Ansprache. Für diejenigen Urdorfer, welche am mitreissenden Konzert des CMU nicht dabei sein konnten, hier die Neujahrsrede nochmals in voller Länge.

Liebe Urdorferinnen und Urdorfer, liebe Musiker und Konzertbesucher

Wie es in Urdorf Tradition ist, kommen wir auch heute in den Genuss des Neujahrskonzerts des Collegium Musicum. Wir freuen uns, dass es den Verantwortlichen gelungen ist, mit Herrn Christoph Brunner einen Gastdirigenten für das Konzert zu engagieren. Unsere bewährten Musiker, verstärkt durch den Solisten Ronny Spiegel, ermöglichen uns an diesem 1. Januar bereits wieder einen Höhepunkt im Kulturdorf mitzuerleben.

Zwischen den beiden Konzerteilen möchte ich ein paar Gedanken zum Jahreswechsel einflechten.

Heute vor einem Jahr, Sie erinnern sich, waren wir alle schockiert über die Folgen des Seebebens im indischen Ozean. 230'000 Menschen verloren damals ihr Leben und Hunderttausende wurden obdachlos. Unter den Opfern waren auch Feriengäste aus unserem Lande. Dies hat uns alle besonders betroffen gemacht.

2005 wird sich in unserer Erinnerung als ein Jahr von schwersten Naturkatastrophen einprägen. Nach dem Tsunami die verheerende Winterstürme im Norden. Dann der Sommer mit den riesigen Überschwemmungen, zuerst in Osteuropa und später im gesamten Alpenraum. Auch bei uns in der Schweiz hatte man von einer «Jahrhundert-Flut» gesprochen. In Übersee, der Karibik und in weiten Teilen der amerikanischen Golfküste ist es noch viel schlimmer gekommen. Der Hurrikan «Katrina» und weitere Wirbelstürme haben ganze Städte vernichtet und Millionen von Menschen ihr Zuhause genommen. Im Oktober dann das Erdbeben in der Region Kaschmir. Auch dort unermessliches Leid und Trauer für die ohnehin sehr arme Bevölkerung.

Das vergangene Jahr hat uns wieder einmal vor Augen geführt, wie ohn-

mächtig wir Menschen gegenüber den Naturgewalten sind. Diese Ohnmacht soll uns aber auch aufrütteln. Sie muss uns Ansporn sein, dort zu helfen, wo es um das Überleben geht, beim Erstellen von Wohnräumen und Schulen und beim Wiederaufbau von Infrastrukturanlagen.

Die Solidarität der Schweizerinnen und Schweizer, dies muss man anerkennen, war in diesem Katastrophenjahr sehr gross. Allerdings, mit Geldsammeln ist es meistens nicht getan. Viele Sorgen und Nöte gibt es auch in unserem nächsten Umfeld. Diese lassen sich nicht einfach über das Portemonnaie lösen. Ich denke an die Betagten, die Kranken und sozial Benachteiligten in unserer Gesellschaft. Für sie sind in der Regel andere Werte wichtiger. Zuwendung spüren, d.h. Mitmenschen, die zuhören und mit denen man reden kann. Dies aber braucht Zeit!

Zeit, von der wir uns einreden, zuwenig zu haben. Dabei stehen uns jeden Tag 24 Stunden zur Verfügung. Auch wenn wir davon je 8 Stunden zum Schaffen und zum Schlafen benötigen, bleiben uns immer noch 8 Stunden. Davon müsste doch etwas Zeit übrig bleiben. Zeit, die wir anderen zur Verfügung stellen können. Ab und zu jemandem von unserer persönlichen Zeit schenken, wäre dies nicht ein guter Vorsatz für dieses Jahr?

Lassen Sie mich aus einem Gedicht von Elli Michler zitieren. Es heisst «Ich wünsche dir Zeit».

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben.
Ich wünsche dir Zeit dich zu freuen und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche, sie möge dir übrig bleiben,
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf die Uhr zu schauen.



Foto: Christian Murer

Das Collegium Musicum unter der Leitung von Christoph Brunner wünscht seinen Zuhörerinnen und Zuhörer ein schönes 2006.

Ich wünsche dir Zeit nach den Sternen zu greifen,
und Zeit um zu wachsen, das heisst um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit zu dir selbst zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: «Zeit haben zum Leben!»

Wenn es uns im neuen Jahr gelingt, von
unserer Zeit anderen zu schenken, dann
verschenken wir gleichzeitig auch Zu-
friedenheit und Freude. Und diese
Glücksgefühle kommen fast immer auf
einem zurück.

Fast immer, sag ich deshalb, weil
man als Behördenmitglied auch andere
Erfahrungen macht. Dies weiss man
aber im Voraus und deshalb darf sich ein
Amtsträger nicht entmutigen lassen. Das
Mithelfen, dass eine Gemeinde gut funk-
tioniert und die Weichenstellungen für
die Zukunft vorbereiten, ist eine an-
spruchsvolle, aber auch eine schöne
Aufgabe, gerade in diesem Jahr, wo
wichtige Entscheidungen anstehen.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass
einer Mehrheit unserer Bevölkerung die
Erhaltung einer hohen Lebensqualität

und eine positive Weiterentwicklung
von Urdorf sehr wichtig sind. Deshalb
sieht er der Abstimmung über die Einzo-
nung Fadächer und später auch über die
Teilrevision der Bau- und Zonenord-
nung mit Zuversicht entgegen.

Das 2006 ist nicht nur wegen diesen
wichtigen Weichenstellungen eine be-
sondere Zeit. Es ist auch ein Jubiläums-
jahr. Vor 75 Jahren erfolgte nämlich die
Zusammenlegung zwischen Nieder- und
Oberurdorf. Auch dazumal mussten erst
heftige Meinungsverschiedenheiten aus-
geräumt werden, bis die Einheitsge-
meinde Urdorf entstehen konnte.

Und dann dürfen wir uns in diesem
Jahr auch noch über ein weiteres Ereig-
nis freuen – das Turnfest, welches im Ju-
ni in unserem Dorf stattfinden wird. Bis
zu 5'000 Turnerinnen und Turner aus
dem Glatttal, dem Limmattal und aus der
Stadt Zürich werden an zwei Wochenen-
den bei uns zu Gast sein. Ein tüchtiges
Organisationskomitee und gegen tau-
send Helferinnen und Helfer werden da-
für sorgen, dass dieser Grossanlass über-
haupt möglich ist und dass sich alle bei
uns wohl fühlen. Und wir Urdorferinnen
und Urdorfer wollen den Aktiven und
Gästen einen herzlichen Empfang berei-
ten.

Am 16. Juni, dem Tag vor den ersten
Wettkämpfen, werden alle in unserer
Gemeinde Wohnenden zu einem festli-
chen Urdorfer Abend eingeladen.

Bevor wir jetzt den zweiten Konzert-
teil geniessen können, möchte ich dem
Collegium Musicum, heute unter der
Leitung vom Christoph Brunner, herz-
lich danken, dass sie uns zu einem der-
art schwungvollen Start in das neue Jahr
verhelfen. Übernehmen wir doch diesen
Schwung. Lassen wir uns anstecken von
diesem Temperament, dieser Freude
und Zuversicht.

Vergessen wir aber nicht, von unse-
rer kostbaren Zeit auch anderen zu ver-
schenken! Dazu braucht es eine gute Ge-
sundheit, etwas Mut und viel eigene Zu-
friedenheit. Dies alles wünsche ich Ih-
nen im Namen des Gemeinderates, der
heute fast vollzählig anwesend ist. Wir
freuen uns, nach dem Neujahrskonzert
mit Ihnen anstossen zu dürfen.

Herr Dirigent, jetzt gehört die Bühne
wieder Ihnen. ■

**Gemeindepräsident
Werner Gutknecht**

75 Jahre Urdorf

Niederurdorf und Oberurdorf sind seit dem 1. Januar 1931 offiziell eine Gemeinde. Der finanzielle Druck, welcher auf den Niederurdorfern lastete, zwang diese damals zur Einsicht, dass eine Vereinigung durchaus auch Vorteile hatte. Heute, 75 Jahre später, wird dieser Entschluss gefeiert – unter anderem mit einem Urdorf Abend. (Mehr Infos S. 21)

«Als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission habe ich Einblick in die Finanzen der Gemeinde Nieder Urdorf bekommen. Ich muss konstatieren, dass die Ausgaben nicht mehr mit den Einnahmen Schritt halten.»

Mit dieser Begründung stellte der Niederurdorfer Otto Hürlimann am 21. Januar 1921 den Antrag «die Gemeindeversammlung möchte belieben dem löbl. Gemeinderat den Auftrag zu erteilen die Verschmelzung von Oberurdorf und Niederurdorf in eine politische Gemeinde zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten». Am 14. August 1921 beschlossen die Niederurdorfer allerdings «In Anbetracht der gestellten Forderungen seitens Oberurdorf die Angelegenheit liegen zu lassen».

Den nächsten Anlauf für eine Vereinigung der beiden Gemeinden unternahm die Oberurdorfer anfangs 1930. Die von 120 Stimmberechtigten unterzeichnete Motion «Baumann» verlangte, «die Gemeindeversammlung Oberurdorf möge beschliessen, es seien die politischen Gemeinden Oberurdorf und Niederurdorf zu vereinigen». Die beiden Gemeindeversammlungen berieten am 12. April 1931 über das eingereichte Begehren.

Über den Inhalt der Motion und die Gründe, welche für einen Zusammenschluss sprechen, gibt das Oberurdorfer

Protokoll Auskunft. Der damalige Gemeindeschreiber Frey hielt fest, «dass die beiden Gemeinden bezüglich des Schul-, Kirch- und Armengutes bereits eine gemeinsame Verwaltung führen, d.h. die Vereinigung ist bezüglich dieser Güter bereits seit Jahren schon vollzogen. Durch die Vereinigung der polit. Gemeinden wird eine weitere Vereinfachung der Gemeindeverwaltung erreicht und wahrscheinlich auch eine Verbilligung der Verwaltungskosten». Die Verschmelzung erfolgte aus finanziellen Gründen und zur Optimierung der Gemeindeverwaltung. Niemand stellte an der Oberurdorfer «Gmeind» einen Gegenantrag und der Vereinigungsantrag wurde «stillschweigend zum Beschluss erhoben».

Erwähnenswert ist der Antrag eines Oberurdorfer Stimmberechtigten, «dass zufolge der auf 8 Uhr angesetzten Versammlung es den meisten Landwirten noch nicht möglich geworden, schon auf besagte Zeit zu erscheinen, es möchte daher Traktandum 1 (Vereinigung) verschoben werden und zuerst Traktandum 2 behandelt werden». Die Versammlung lehnte den Antrag mit der Begründung ab, «dass wenn das Interesse zur Versammlung vorhanden, auch der Landwirt einmal eine Ausnahme in seiner Zeiteinteilung zur Arbeit machen könne».

Wesentlich emotionaler diskutierten die Niederurdorfer den gemeinderätli-



Alte Gemeinderatsprotokolle sind eine Goldmine für die lokale Geschichtsschreibung.

chen Antrag auf Annahme der Motion für die Verschmelzung der beiden Gemeinden. «Nach reiflicher Diskussion pro + kontra wird Abstimmung verlangt, und zwar geheim, was von der Versammlung angenommen wird», hielt der Schreiber Strickler im Protokoll fest. Bei einer massgebenden Stimmenzahl von 42 stimmten die Niederurdorfer mit 37 Ja gegenüber 5 Nein dem Zusammenschluss ebenfalls zu.

Mit diesen beiden zustimmenden Beschlüssen war die heutige Gemeinde Urdorf geboren. Dem Antrag der beiden Gemeinden sowie des Regierungsrates folgend, stimmte auch der Kantonsrat der Vereinigung zu. An der ersten gemeinsamen Gemeindeversammlung vom 28. Dezember 1930 verabschiedeten 53 anwesende Stimmberechtigte Urdorfer ihre neue Gemeindeordnung. Der Zusammenschluss erfolgte auf den 1. Januar 1931.

Zum Zeitpunkt der Verschmelzung zählte Oberurdorf 873 und Niederurdorf 342 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Bürgerinnen und Bürger der beiden bisherigen Gemeinden erhielten das Bürgerrecht der neuen Gemeinde Urdorf. Die Protokolle, Register und Akten sowie die Aktiven und Passiven gingen an die neue Politische Gemeinde Urdorf über. Ferner unterstützte der Regierungsrat die neue Gemeinde mit einem Staatsbeitrag von Fr. 5'000 um die Niederurdorfer Schulden von Fr. 6'661 zu tilgen.

Schliesslich galt es noch, die «Wappenfrage» zu klären. Das «Schild in Silber mit einem schwarzen Stierkopf» ist seit dem 18. Jahrhundert das Wappen der Gemeinde Oberurdorf. In Niederurdorf war auf Vereinsfähnen und Windlichtern der Feuerspritzen das Gemeindegewand angebracht, eine blaue Traube auf einem weissen Schild. Anlässlich der Wappengestaltung diskutierte die speziell eingesetzte Wappenkommission zuerst die Möglichkeit, beide Gemeindegewänder in einem Schild zu vereinigen, oben der Stierkopf und unten die Traube. Mit der Begründung «je einfacher ein Wappen, desto schöner ist es», kam die Kommission schnell von dieser Darstellung ab. Die Wappenkommission und der Gemeinderat gelangten zur Überzeugung, das noch heute bestehende Oberurdorfer Wappen für die neue Gemeinde Urdorf beizubehalten. ■

Gerne lädt Sie der Gemeinderat an die Gemeindeversammlung vom Mittwoch, 29. März 2006, in der Zentrumschule, ein. Es gelangen die folgenden Traktanden zur Beratung:

1. Politische Gemeinde

- 1.1 Einzonung Fadächer
(Teilrevision Richtplan und Nutzungsplanung)
- 1.2 Neue Unterführung beim Bahnhof
(Projektvorlage und Rahmenkredit von brutto Fr. 2'200'000)
(Vorberatung z.Hd. der Urnenabstimmung vom 21. Mai 2006)

Gemeinderat freut sich auf eine rege Beteiligung.

PRIVATE TAX 05



Wenn Sie Ihre Steuererklärung mit dem PC ausfüllen, helfen Sie damit sich und dem Steueramt.

Das Steuerklärungsprogramm «Private Tax 2005» auf CD-ROM kann ab sofort für Fr. 15.- bei der Einwohnerkontrolle Urdorf bezogen werden. Es ist zudem eine gratis Downloadversion von «Private Tax 2005» unter www.steuern.ch verfügbar.

Ihre persönlichen Daten aus dem Vorjahr können Sie selbstverständlich importieren. Sowohl die CD wie auch die Internetversion sind mit Windows, Mac und Linux kompatibel.

FAHRDIENST

Rotkreuzfahrdienst 2005 in Zahlen

Der Rotkreuzfahrdienst in der Gemeinde Urdorf darf auf 22 bewährte Fahrerinnen und Fahrer zurückgreifen, wenn Transporte von älteren oder behinderten Leuten organisiert werden müssen. Es sind vor allem Fahrten zum Arzt, Zahnarzt oder in die Therapie. Oftmals benötigt auch das Limmattalsspital ein Fahrzeug mit geschultem Fahrer um Patientinnen und Patienten zur Kur zu fahren.

2005 hat der Rotkreuzfahrdienst in Urdorf 1'931 Fahrten ausgeführt (2004: 1'560) – bis zu 30 Fahrten und mehr pro Woche. Die Fahrerinnen und Fahrer sind 17'181 km gefahren (2004: 14'696 km) und haben 1'720 Stunden (2004: 1'320 h) Freizeit zum Wohl der Allgemeinheit investiert.

Annemarie Zürcher
Rotkreuz-Fahrdienstleiterin Urdorf

Vorlagen «Fadächer» und «Unterführung statt Barriere»

Am 29. März 2006 legt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung von Urdorf den Antrag auf die Einzonung Fadächer und die Vorlage zur Verbesserung der Erschliessung «Ob der Bahn» vor. Der folgende Kommentar gibt Ihnen einen Überblick über die beiden für die Zukunft der Gemeinde ganz bedeutenden Geschäfte.

INFO

Vorlage 1

Antrag auf Einzonung Fadächer samt Öffnung der Notunterführung für den Fahrzeugverkehr, der Realisierung einer zusätzlichen Fussgängerunterführung und flankierenden Verkehrsberuhigungsmassnahmen

Vorlage 2

(Vorberatung z.Hd. Urnenabstimmung vom 21. Mai 2006)

Generelle Verbesserung der Erschliessungssituation des Gebietes «ob der Bahn» durch den Bau einer Unterführung für den Fahrzeugverkehr (Projekt- und Rahmenkreditvorlage von brutto Fr. 2'200'000)

Vorbemerkung zum Abstimmungsverfahren

Vorlage 1

beinhaltet eine Änderung des kommunalen Richtplanes und der Bau- und Zonenordnung. Diese bedarf daher der Zustimmung der Gemeindeversammlung (Art. 14 GO sowie § 88 Abs. 1 und § 32 Abs. 3 PBG, § 41 GG).

Vorlage 2

beinhaltet eine Projektvorlage sowie einen Rahmenkredit in der Höhe von brutto Fr. 2'200'000. Gemäss Bestimmung von § 119 Abs. 2 GG in Verbindung mit § 24 Abs. 4 FHG ist dieser Verpflichtungskredit brutto zu bewilligen. Nach erfolgter Vorberatung durch die Gemeindeversammlung soll diese Projekt- und Rahmenkreditvorlage der Urnenabstimmung vom 21. Mai 2006 zur Abstimmung unterbreitet werden (Art. 9 Ziff. 2 und Art. 10 GO, § 116 Abs. 1 Ziff. 1 und Abs. 4 GG).

Vorlagen in Kürze

Mit dem Ziel, die Attraktivität des Dorfes als Wohngemeinde auch längerfristig zu sichern, soll im Gebiet Fadächer eine Fläche von rund 4 Hektaren einzont werden. Damit möchte der Gemeinderat den Wünschen von bereits ansässigen Familien nach einem Eigenheim entsprechen und der verbreiteten Nachfrage nach Bauland für Einfamilienhäuser gerecht werden. Die Bauzonen in Urdorf sind zu 97 Prozent ausgeschöpft. Als Folge dieser extrem tiefen Baulandreserven ist der Wohnungsbau in Urdorf seit 2001 praktisch zum Erliegen gekommen. Dies führt auch zu einem vermehrten Wegzug von Familien, die in Urdorf keine geeignete Möglichkeit zum Erwerb von Wohneigentum oder Bauland finden. Aus diesen Gründen ist eine Einzonung für eine moderate Entwicklung der Gemeinde und zum Erhalt einer ausgewogenen Bevölkerungsstruktur von zentraler Bedeutung.

Insbesondere soll damit auch zu einer positiven Beeinflussung des Steueraufkommens beigetragen werden. Nur so kann die sehr gut ausgebaute Infrastruktur weiter erhalten werden. Die vorgeschlagene Erweiterung der Bauzone im Gebiet Fadächer soll den Bedarf für die nächsten 15 Jahre abdecken. Erste Bauten im Fadächer könnten in fünf Jahren bezugsbereit sein.

Die Einzonungsvorlage im Fadächer, ergänzt mit den flankierenden Massnahmen, trägt zu einem grossen Teil den in der Planungswerkstatt vorgebrachten Interessen und Anliegen Rechnung. Zurückhaltend dimensioniert, beeinträchtigt sie das überdurchschnittliche Angebot an Naherholungsgebieten und Grünzonen in und um Urdorf nicht merklich, beansprucht doch die einzuzonende Fläche lediglich ein halbes Prozent des Gemeindegebietes.

Mit dem zur Vorberatung unterbreiteten Antrag zum Bau einer Unterführung für den Fahrzeugverkehr soll eine nachhaltige Verbesserung der Erschliessungssituation im gesamten Wohngebiet «ob der Bahn» erreicht werden. Die längeren Barrierschliesszeiten als Folge der Einführung des ¼-Studentaktes und die angestrebte Verteilung des Verkehrsaufkommens auf zwei Unterführungen begründen diese Projektvorlage. Der Grundeigentümer des einzuzonenden Gebietes «Fadächer» hat sich verpflichtet, bei Annahme der Einzonungsvorlage einen pauschalen Kostenbeitrag von Fr. 500'000 an die geschätzten Baukosten von brutto Fr. 2'200'000 zu leisten.

Wer stimmt, bestimmt!

Von diesen beiden Abstimmungsvorlagen sind alle in der Gemeinde Wohnenden betroffen, geht es doch um die Schaffung von Voraussetzungen, welche erlauben, dass Urdorf auch in Zukunft ein bevorzugter Wohn- und Arbeitsort bleiben kann. Der Gemeinderat hofft auf eine grosse Beteiligung an der kommenden Gemeindeversammlung. ■



Hochwasser wie 1999 in Urdorf – auch ein Fall für den Zivilschutz.

Regionalisierung des Zivilschutzes

Seit anfangs Jahr ist die Gemeinde Urdorf, zusammen mit Aesch, Birmensdorf und Schlieren, Teil der Zivilschutzorganisation (ZSO) Limmattal-Süd. Der Zusammenschluss ermöglicht eine bessere Nutzung der personellen und materiellen Ressourcen.

Am 18. Mai 2003 stimmte das Schweizer Volk dem Bundesgesetz über den Bevölkerungs- und Zivilschutz zu. Dieses sieht eine Reduktion des Personalbestandes sowie eine verstärkte Ausrichtung auf Katastrophen und Notlagen vor. Zur Umsetzung des Gesetzes sehen der Bund und der Kanton Zürich die Bildung von grösseren Zivilschutzorganisationen vor.

Ab Mitte 2003 trafen sich die Sicherheitsvorstände und einzelne Sachverständige der Sicherheitsabteilungen der Limmattaler Gemeinden Aesch, Birmensdorf, Uitikon, Urdorf und Schlieren regelmässig, um verschiedene Lösungen zur Regionalisierung des Zivilschutzes zu erarbeiten.

Der Reorganisationsprozess fand in enger Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Amt für Militär und Zivilschutz statt.

In der Folge entschlossen sich Aesch, Birmensdorf, Urdorf sowie Schlieren im Frühjahr 2004 zur einer Zusammenarbeit mit der Stadt Schlieren als Trägergemeinde. 2005 genehmigten und unterzeichneten die zuständigen Gremien den Anschlussvertrag an die ZSO Schlieren.

Seit dem 1. Januar 2006 gehört Urdorf nun offiziell zur ZSO Limmattal-Süd. Durch den Zusammenschluss der Gemeinden reduzieren sich die Kosten für den Zivilschutz. Die personellen Auswirkungen der Regionalisierung sind klein; die vier Gemeinden mussten keine Arbeitsverhältnisse auflösen. Der bisherige Chef der Zivilschutzorganisationen von Schlieren und Urdorf, Herr Bruno Herrmann, übernahm auf Anfang Jahr das Kommando des ZSO Limmattal-Süd. ■

INFO

Kontaktadresse bei Fragen rund um den Zivilschutz

Stadthaus Schlieren
Zivilschutzstelle
Freiestrasse 6
8952 Schlieren
Tel. 044 738 15 11
zivilschutz@schlieren.zh.ch

MILITÄR

Aufhebung der Funktion «Sektionschefin/Sektionschef» per 31. Dezember 2005

Im Rahmen des kantonalen Sanierungsprogrammes 04 beschloss der Regierungsrat die Aufhebung der Sektionschefstrukturen in den Gemeinden auf den 1. Januar 2006.

Die Gemeinden haben im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften der kantonalen Militärbehörden nach wie vor gewisse Meldungen zu erstatten. Die Gemeindeverwaltungen liefern weiterhin Daten durch die Einwohnerkontrolle, geben Auskunft und Amtshilfe und betreuen Lokalitäten und Anschlagstellen.

Fragen rund ums Militär?

Haben Sie Fragen zur Meldepflicht bei einer neuen Wohnsitznahme, einer Auslandabwesenheit, dem Aufgebot, der Dienstverschiebung, der Schiesspflicht oder der Rekrutenschule?

Wenden Sie sich direkt an die Militärverwaltung des Kantons Zürich:

**Militärverwaltung
Kreiskommando des
Kantons Zürich
Region West (KRW)
Uetlibergstrasse 113
8090 Zürich
Tel. 043 259 76 00
www.amz.zh.ch
wpe@amz.zh.ch**

Viele Informationen können Sie direkt auf der Website der Militärverwaltung finden, so u.a. Schiessdaten, Gesuchsformulare etc.

Informationen zu Ihrem nächsten Dienst finden Sie übrigens unter: www.armee.ch/wk.

Geborgenheit hat viele Gesichter: Pflegekinder

Kinder brauchen Zuwendung, Aufmerksamkeit und Pflege. Wo die eigene Familie dies aus den unterschiedlichsten Gründen nicht geben kann, übernehmen oft engagierte Pflegeeltern solche Aufgaben.

Eine kleine Geschichte

Elvira, Max und Sandra wohnen mit den Pflegeeltern in einem geräumigen Haus auf dem Land. Der Pflegevater führt in einem Anbau eine Schreinerei und ist damit in der Lage, seine Arbeit etwas an die Bedürfnisse der Familie anzupassen. Zur Familie gehören diverse Haustiere. Alle zusammen betreuen einen grossen Garten, jedes Kind eine eigene Ecke.

Elviras Mutter ist alleinerziehend. Der Vater des Kindes ist an Krebs gestorben, als Elvira 4 Jahre alt war. Nun ist bei der Mutter eine Erbkrankheit ausgebrochen und sie muss dauerhaft gepflegt werden. Elvira besucht die Mutter regelmässig in Begleitung der Pflegemutter oder der Grossmutter. Der nahende Abschied von der Mutter ist für das Kind sehr belastend und Elvira zieht sich im-

mer mehr zurück. Sie wird deshalb von einer Kinderpsychologin begleitet.

Max ist hochbegabt und ein hervorragender Klavierspieler. Er braucht aber sehr viel Zuwendung und kämpft mit vielen Ängsten. Bislang gelang es ihm nicht, an einem Schullager teilzunehmen. Die Mutter von Max ist Drogenkonsumentin und führt ein unstabiles Leben. Der Vater konnte nie ermittelt werden.

Sandras Eltern leben getrennt, aber sie verstehen sich eigentlich immer noch gut. Der Vater nimmt das Kind regelmässig zu sich. Sandras Mutter leidet unter schweren Depressionen. Immer wieder muss sie in die Klinik. Die im gleichen Dorf lebenden Pflegeeltern kümmern sich dann jeweils liebevoll um Sandra.

STEP – ALS ELTERN FIT

STEP – Schritt für Schritt als Eltern fit Systematisches Training für Eltern mit Kindern von 6 – 12 Jahren



Jugendsekretariat Bezirk Dietikon

Was können Sie tun, wenn Geschwister sich streiten, Hausaufgaben ein Problem darstellen, Ihre Kinder sich nicht an Regeln halten oder zu Hause nicht mithelfen?

An 10 Kursabenden erhalten Sie hilfreiche Werkzeuge für ein kooperatives und stressfreieres Zusammenleben in der Familie. Anhand von praktischen Beispielen werden neue Fertigkeiten diskutiert, eingeübt und zu Hause mit den eigenen Kindern in die Praxis umgesetzt. In einer Elterngruppe mit max. 12 Teilnehmenden können Sie Erfahrungen austauschen und einander gegenseitig ermutigen und unterstützen.

Kursdaten

10 Donnerstagabende von 19.30 – 21.30 Uhr, ab 9. März bis 8. Juni (mit Pause während den Frühlingsferien)

Kursort

Familienzentrum, Badenerstrasse 15, 8953 Dietikon

Leitung

Annelies Schneider, Sozialarbeiterin FH, Paar- und Familientherapeutin, STEP-Trainerin

Kosten

Einzelperson Fr. 375.–, Paar Fr. 600.–, inkl. Elternhandbuch und Kursunterlagen. Sprengt der Kursbesuch Ihr Budget, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle Elternbildung

Informationen und Anmeldung (bis 4. März 2006)

Geschäftsstelle Elternbildung, Badenerstrasse 15, 8953 Dietikon
Tel. 044 745 59 22 oder elbi@jsdietikon.zh.ch

Um was geht es?

Wenn Familien (vorübergehend) ihre Kinder nicht bedürfnissgerecht versorgen können, bieten Pflegefamilien eine wichtige Alternative zur Heimunterbringung oder anderen Formen von familienergänzender Betreuung in Notfällen. Der Bedarf nach Elternschaft im Jobsharing bei z.B. psychisch belasteten Eltern steigt, denn viele Eltern können aufgrund der Krankheit das Kind immer wieder nicht betreuen.

Fachpersonen prüfen die Pflegeeltern und wägen ab, für welches Kind diese in Frage kommen könnten. Auch nachdem ein Pflegeverhältnis zustande gekommen ist, unterstützen und begleiten die Fachpersonen die Pflegeeltern bei ihrer Arbeit. Dies ist unabhängig davon, ob ein Dauer- oder Wochenpflegeplatz angeboten wird.

Alle Kinder brauchen beständige, liebevolle Bezugspersonen, ganz besonders jedoch Kinder, die in ihrer Lebensgeschichte schon Trennungen, Versorgungsmängel in der einen oder anderen Art oder tiefgreifende Verletzungen in ihrer Persönlichkeit erfahren haben. Diese Kinder bedürfen einer speziellen Zuwendung. Jedes Kind hat Anspruch auf eine angemessene Betreuung, Pflege und Erziehung. Minderjährige dürfen nicht sich selbst überlassen werden.

Der Kontakt mit der Herkunftsfamilie erfordert sehr viel Fingerspitzengefühl. Das Pflegekind ist sehr traurig und verunsichert über die Trennung von der Ursprungsfamilie. Oft fühlt sich das Kind für das Auseinanderbrechen seiner Familie verantwortlich. Es macht sich grosse Sorgen über den Zustand der Eltern oder der Geschwister. Das Kind hat ja oft schon Verantwortung getragen für Dinge, für die es diese Verantwortung gar nicht übernehmen konnte. Auch ist da die Sehnsucht, wie es sein könnte zu Hause, wenn doch alles anders wäre ...

Fühlen Sie sich durch diese anspruchsvolle Aufgabe angesprochen? Die Jugend- und Familienberatung sucht im ganzen Bezirk Pflegefamilien für kürzere und längerfristige Pflegeverhältnisse, auch im Sinne einer Elternschaft im Job-Sharing, wenn z.B. eine alleinerziehende Mutter erkrankt, oder über eine längere Zeit eine Entlastung gebraucht wird.

Pflegekinder suchen Pflegeeltern

Pflegekind, wer ist eines?

Manche Kinder können aus verschiedenen Gründen nicht oder nur zeitweise bei den Eltern aufwachsen und leben deshalb tagsüber, die ganze Woche oder dauernd in einer Pflegefamilie.

Pflegeeltern, wer eignet sich dafür?

Paare oder Einzelpersonen, die einem Kind viel Verständnis, Sensibilität und Geduld entgegenbringen, die aber bei Bedarf auch in der Lage sind, Grenzen zu setzen, sind geeignet, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen. Wichtige Voraussetzungen sind Gesprächsbereitschaft, Toleranz und Einfühlungsvermögen.

Pflegegeld, wer hat Anspruch darauf?

Generell haben Pflegeeltern Anspruch auf ein zeitgemässes Pflegegeld nach kantonalen Richtlinien. Eltern, die im Bezirk Dietikon wohnen, können in Härtefällen eine Finanzierungshilfe in Anspruch nehmen.

Bewilligung zur Aufnahme eines Pflegekindes, wer braucht eine?

Wer beabsichtigt, Kinder bis zum 15. Altersjahr in Wochen- oder Dauerpflege aufzunehmen, muss gemäss kantonalen Verordnung eine Bewilligung von der Vormundschaftsbehörde einholen; dies gilt auch für Enkelkinder, Neffen, Nichten sowie Kinder in Adoptivpflege und Kinder aus anderen Ländern.

Wenn Sie hingegen ein Kind unter 12 Jahren regelmässig 2.5 Tage in der Woche oder mehr betreuen wollen, müssen Sie dies der Jugend- und Familienberatung oder der zuständigen Betreuerin lediglich melden.

Das Pflegekinderwesen im Bezirk Dietikon, wie arbeiten wir?

Das Pflegekinderwesen will jedem Pflegekind die bestmögliche Ergänzungsfamilie vermitteln und in seinem Interesse handeln.

Für Pflegekinder, Pflegeeltern und Eltern möchten die Betreuerinnen des Pflegekinderwesens Vertrauenspersonen sein. Während der ganzen Dauer des Pflegeverhältnisses stehen die Betreuerinnen und die Jugend- und Familienberatung mit Rat und Tat zur Seite, besuchen die Pflegeeltern regelmässig und bieten Begleitung und Unterstützung.

Wenn Sie als Paar oder Einzelperson interessiert sind, ein Kind in Pflege zu nehmen, einen Platz für Ihr Kind suchen oder mehr Informationen möchten, wenden Sie sich bitte an:

Andrea Unger Heiden
Pflegeplatzbetreuerin Urdorf, Tel. 044 735 17 65



Personelles

DIENSTJUBILÄEN

1. Januar 2006

Heidi Baumgartner

Liegenschaften, 15 Jahre

1. Februar 2006

Spomenka Jakovljevic

Heimküche Alterszentrum Weihermatt, 10 Jahre

Der Gemeinderat und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gratulieren Heidi Baumgartner und Spomenka Jakovljevic herzlich zum Jubiläum und danken ihnen für die langjährige Treue.

AUSTRITTE

30. November 2005

Barbara Lehner

Assistentin Bereichsleiter Sicherheit, Gesundheit und Soziales

31. Dezember 2005

Roland Hurter

Sozialberater

31. Dezember 2005

Laura Nydegger

Sachbearbeiterin Einwohnerkontrolle, Stv. Sektionschefin und Stv. Zivilschutzstellenleiterin

Die Verwaltung und der Gemeinderat danken Barbara Lehner, Roland Hurter und Laura Nydegger für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

EINTRITTE

1. September 2005

Samantha Kaiser

Kleinkinderzieherin Chinderhuus

15. September 2005

Martina Homberger

Assistentin Bereichsleiters Sicherheit, Gesundheit und Soziales

Der Gemeinderat und die Verwaltung wünschen Samantha Kaiser und Martina Homberger viel Erfolg bei ihrer neuen Tätigkeit.

EINWOHNERZAHLEN 2005

Einwohnerstand von Urdorf per 31. Dezember 2005

	Frauen	Männer	Total
SchweizerInnen	3884	3637	7521
AusländerInnen C	593	707	1300
AusländerInnen B	192	168	360
Total Einwohnerbestand nach zivilrechtlichem Wohnsitzbegriff (ohne Asylbewerbende)	4669	4512	9181
Aufgeteilt nach Konfessionen			
Evangelisch-reformierte EinwohnerInnen			3485
Römisch-katholische EinwohnerInnen			3378
Christkatholische EinwohnerInnen			10
EinwohnerInnen anderer Konfession			1132
EinwohnerInnen ohne Konfession			1176
Total Einwohnerstand (wie oben)			9181

BETREIBUNGEN 2005

Hier die Vergleichszahlen der Betreibungen, Pfändungen etc. der letzten drei Jahre. Daraus können Sie die Entwicklungen beim Betreibungs- und Gemeindeammannamt Urdorf entnehmen.

Betriebsamt	2003	2004	2005
Total eingegangene Betreibungs-, Fortsetzungs- und Verwertungsbegehren	3156	3143	3163
davon waren neu eröffnete Betreibungsbegehren	1984	2013	1942
Eingereichte Rechtsvorschlage	315	289	216
Anzahl Steuerbetreibungen	281	329	272
Konkursandrohungen	63	59	56
Anzahl Pfändungen	688	654	645
Lohnabrechnung und Verwertungen	525	506	438
Requisitionen (Aufträge von bzw. an andere Ämter)	240	274	301
Tagebuchgeschafte (Rückweisung von Begehren)	390	326	315
Betriebsamtliche Auskünfte	1902	1951	1878
Handelsregister (Neueintragungen und Mutationen)	356	301	323
Gemeindeammannamt			
Amtliche Zustellung von Erklärungen	5	2	2
Beglaubigungen von Unterschriften und Dokumenten	119	147	149

Betreibungs- und Gemeindeammannamt

Das Betreibungs- und Gemeindeammannamt ist zuständig für verschiedenste Aufgaben. Der vom Volk gewählte Beamte eröffnet Betreibungen, führt das Betreibungsregister und ist unter anderem zuständig für die Beglaubigung von Unterschriften und Urkunden.

Betreibungsamt

Am 1. Januar 1892 trat das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) und damit das heutige Betreibungs- und Konkurswesens in der Schweiz in Kraft. In Urdorf übten die gewählten Betreibungsbeamten ihre Tätigkeit jahrzehntelang im Nebenamt aus. Entschädigt wurden sie mit einem geringen Gemeindegeldzuschuss und dem Ertrag der Gebühren (Sporteln). Anfangs der 60-er Jahre schuf die Gemeindeversammlung daraus ein Vollamt, da es aufgrund des damaligen Bevölkerungswachstums nicht mehr möglich war, den gesetzlichen Auftrag im Nebenamt wirkungsvoll wahrzunehmen.

Seit 1984 hält Herr Max Sommer dieses verantwortungsvolle und umfassende Fachkenntnis voraussetzende Amt inne. Er führt das Betreibungsregister, gibt Auskünfte und ist zuständig für Neueintragungen und Mutationen von Handelsregistereinträgen. Als Betreibungsbeamter steht er zwischen Gläubigern, die rasch ihr Geld sehen wollen und Schuldnern, die entweder nicht zahlen können oder sich einer Betreibung zu entziehen versuchen. Das Betreibungsamt ist hingegen nicht Ansprechpartner, wenn ein ungerechtfertigter Zahlungs-

befehl zugestellt worden ist – dafür sind die Gerichte zuständig.

Tatkräftige Unterstützung, insbesondere im administrativen Bereich, erhält der Betreibungsbeamte durch die Sachbearbeiterin Diana Caruso.

Gemeindeammannamt

Gemäss zürcherischem Gemeindegesetz § 84 amtiert der Betreibungsbeamte zugleich als Gemeindeammann. Dieser Titel kann für Verwirrung sorgen, da Gemeindeammann für viele Gemeinde- oder Stadtpräsident bedeutet. Im Kanton Zürich besteht zwischen diesen beiden Funktionen allerdings kein Zusammenhang.

Der Gemeindeammann gehört aufgrund seiner Wahl und örtlichen Zuständigkeit der Gemeindeverwaltung an, auch wenn er Funktionen der kantonalen Rechtspflege ausübt. Diese sind jedoch der Gemeinde zur Erfüllung übertragen.

Der Gemeindeammann ist vornehmlich auf dem Gebiete der Zivilrechtspflege tätig. So ist Max Sommer zuständig für die amtliche Zustellung von Vorladungen, Entscheiden, Erklärungen und Anzeigen (z.B. Kündigungen). Er nimmt Befunde zur Beweissicherung auf. Als Gemeindeammann beglaubigt er zudem Unterschriften, Handzeichen, Abschriften und Kopien von Urkunden und Diplomen.

Max Sommer ist zuständig für das Bekanntmachen allgemeiner richterlicher Verbote. Weiter ist er bei freiwilligen Versteigerungen behilflich oder leitet diese. Auf dem Gebiet der Strafrechtspflege können die Untersuchungsorgane den Gemeindeammann zur Mit Hilfe bei Untersuchungen beiziehen.

Eine noch bessere Vorstellung der vielfältigen Aufgaben des Betreibungs- und Gemeindeammannamtes erhalten Sie auf Seite 12 unter «Betreibungen 2005», wo Sie weitere Informationen und statistische Angaben finden. ■



V.l.: Betreibungsbeamter und Gemeindeammann Max Sommer und Diana Caruso.

Hundefreuden, Hundepflichten

Der Hund ist vieler Menschen treuster Begleiter. Leider haben ein paar Tiere in letzter Zeit für negative Schlagzeilen gesorgt. Durch Befolgen einiger weniger Regeln können Sie als Hundebesitzer dafür sorgen, dass das Zusammenleben Ihres Vierbeiners mit der Bevölkerung harmonisch verläuft.

Hunde benötigen Auslauf. Zusammen mit ihren Haltern bewegen sie sich oft in der freien Natur. Dieser Freiraum steht auch anderen Benützern wie Spaziergängern, Bikern usw. zur Verfügung und sollte daher unter gegenseitiger Rücksichtnahme genutzt werden. Mit Toleranz und Achtung denjenigen Menschen gegenüber, die Respekt oder gar Angst vor Hunden haben, können Sie ein geordnetes und einträchtiges Zusammenleben von Mensch und Tier fördern. Dabei gilt es, folgende Vorschriften zu berücksichtigen:

- Hunde sind so zu pflegen und zu beaufsichtigen, dass sie weder Personen durch fortwährendes Gebell, Geheul oder auf andere Weise belästigen, noch Gehwege, Trottoirs, Parkanlagen, fremde Gärten oder landwirtschaftliche Kulturen während der Vegetationszeit verunreinigen.
- In Wäldern und an Waldrändern sowie zur Nachtzeit im Freien dürfen Hunde nicht unbeaufsichtigt gelassen werden.
- Das Mitführen oder Laufenlassen von Hunden in Friedhöfen und Badeanstalten, auf Pausenplätzen von Schulhausanlagen und auf Spiel- und Sportfeldern ist verboten.
- Läufige, bissige und kranke Hunde sind stets anzuleinen.
- Bissige Hunde müssen einen Maulkorb tragen.
- Ein Hund, der einen Menschen oder ein Tier anfällt, ist von demjenigen, der über ihn die Aufsicht ausübt, mit allen zu Gebot stehenden Mitteln davon abzuhalten.
- Es ist verboten, Hunde auf Menschen und Tiere zu hetzen oder sie absichtlich zu reizen.

Hundekot

Die Gemeinde unterhält die Robidog-Behälter, welche für die Entsorgung des Hundekots aufgestellt sind. Die Pflicht zur Hundekotaufnahme trägt zu einem saubereren Urdorf bei.

Leider musste die für den Unterhalt zuständige Werkabteilung feststellen, dass in letzter Zeit Aufnahmebeutel ver-

mehrt neben die Behälter gelegt und nicht in den Robidog geworfen wurden. Bitte nehmen Sie auch in dieser Hinsicht Rücksicht auf die Mitmenschen – Kot an den Schuhen trägt viel zu negativen Gefühlen gegenüber Vierbeinern bei.

Hundesteuer

Alle Besitzerinnen und Besitzer von Hunden müssen aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen ihre Vierbeiner bei der Gemeindepolizei registrieren lassen und die jährliche Hundesteuer bezahlen. Gemeldeten Hundehaltern wird die Rechnung und die Hundemarke für 2006 Mitte März zugestellt.

Die Gemeindepolizei ist dankbar, wenn Sie Mutationen (Halteradresswechsel, Tod eines Hundes, Zuzugs- oder Wegzugsmeldungen von Hundehalter) so schnell wie möglich melden. Für weitere Auskünfte steht die Gemeindepolizei unter 044 736 51 71 gerne zur Verfügung.

Hunderegistrierung

Gemäss der Tierseuchenverordnung vom 23. Juni 2004 treten per 1. Januar 2006 neue Bestimmungen in Kraft. Zusammenfassend müssen ab 2007 alle Hunde in der Schweiz eindeutig und fälschungssicher markiert und in einer Datenbank registriert sein. Damit sollen Abklärungen nach Beissunfällen, in Seuchenfällen sowie bei entlaufenen, verwahrlosten oder ausgesetzten Hunden erleichtert werden.

Ab 1. Januar 2006 müssen neugeborene Hunde spätestens drei Monate nach ihrer Geburt von einem Tierarzt oder einer Tierärztin mit einem Chip versehen und in einer Datenbank registriert werden. Halter oder Halterinnen von älteren Hunden haben dafür noch bis Ende 2006 Zeit.

Wer seinen Hund bereits vor 2006 markiert hat – mit einem Chip oder einer Tätowierung – braucht nur noch über seinen Tierarzt die Registrierung in der vom Kanton bestimmten Datenbank zu veranlassen. Eine neue Kennzeichnung ist nicht nötig.



Foto: zvg

Maggie wartet auf einen Spaziergang.

Haushaltsabfall 03/04

Die vier goldene Spielregeln für die Benutzung der Altstoffsammelstellen



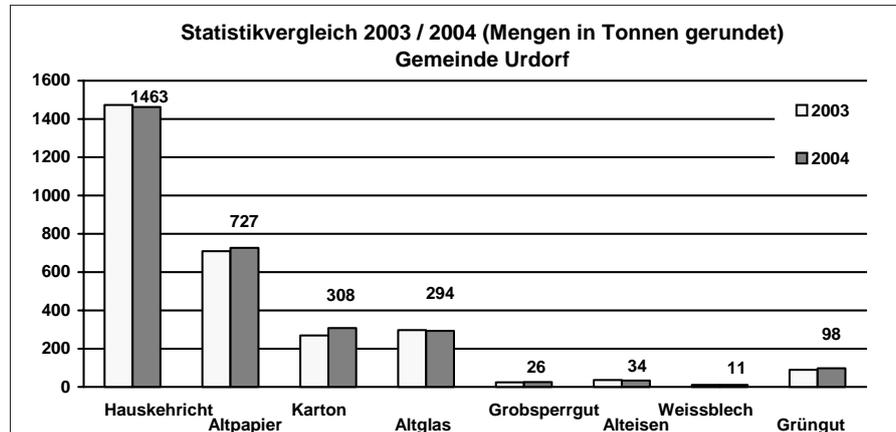
Foto: ZAG

- **Glas, Büchsen und Dosen** gehören in und nicht neben die jeweils richtigen Sammelcontainer.
- **PET** gehört nicht in Altstoffsammelstellen, sondern in die blauen PET-Container bei den Verkaufsstellen (Pick Pay, Migros und Spar usw.). Da es mit einer vorgezogenen Entsorgungsgebühr belastet ist, die Sie dem Handel bezahlt haben, ist die Verkaufsstelle und nicht die Gemeinde Entsorgung und Recycling von PET zuständig.
- **Elektroschrott, Leuchtstoffröhren, Pneus, Autobatterien und Sonderabfälle** dürfen an den Sammelstellen nicht entgegengenommen werden. Geben Sie diese bitte an die Verkaufsstellen zurück.
- Bitte halten Sie die **Sammelstellen sauber**. Hinterlassen Sie die Sammelstelle so, dass sich Benutzerinnen und Benutzer nach Ihnen nicht ärgern müssen.

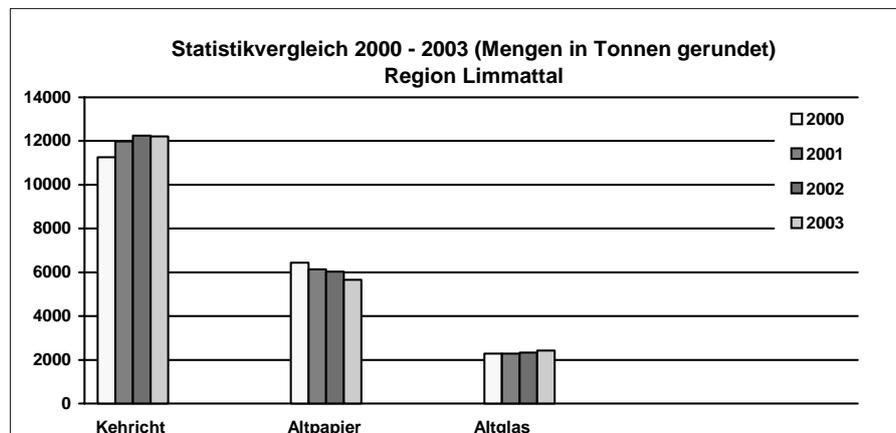
Alle, die sich an die vier goldenen Spielregeln halten, helfen mit bei der Aktion «für e suubers Urdorf».

Im Jahr 2004 wurden in Urdorf 2'667 Tonnen Abfälle und Wertstoffe eingesammelt, abgeliefert, entsorgt bzw. wiederverwertet. Dies entspricht einem Anstieg der gesamten Abfallmenge gegenüber dem Jahr 2003 um rund 55 Tonnen oder 2.1 %.

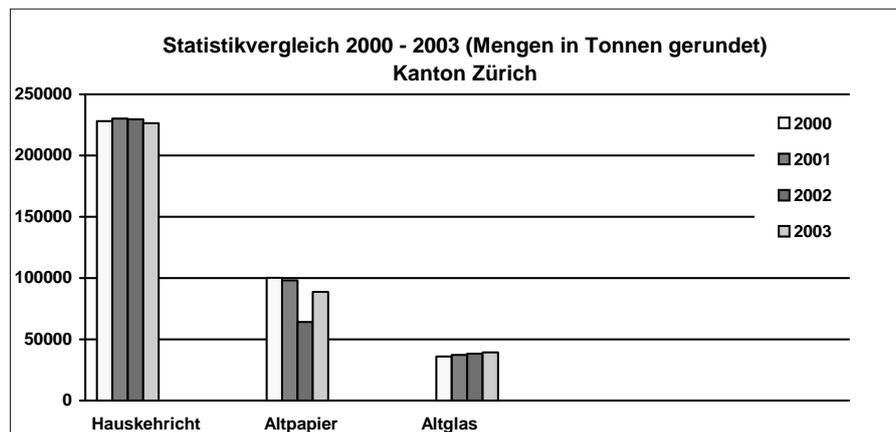
Die folgenden Statistiken geben Ihnen einen Einblick in die Mengen an Hauskehricht, Grobsperrgut, Altpapier etc., welche 2003 und 2004 in Urdorf, der Region Limmattal und dem Kanton Zürich gesammelt wurden.



Die Abfallmenge 2004 pro Kopf der Urdorfer Bevölkerung: 311 Kilo (+3.1 %, Vorjahr).
Zum Vergleich die Haushaltabfallmengen 2004 pro Kopf im Kanton Zürich: 368 Kilo.



Kehricht 2003 – Gemeinde Urdorf im Vergleich zur Region Limmattal:
Region Limmattal 12'219 t Urdorf 1'473 t entspricht 12.05 % der Gesamtmenge



Kehricht 2003 – Gemeinde Urdorf im Vergleich zum Kanton Zürich:
Kanton Zürich 226'435 t Urdorf 1'473 t entspricht 0.65 % der Gesamtmenge

Schul- und Berufswahl bei Schulabgängen

Krankenschwester? Gymnasiallehrer? Schlosser?
Heute sehen sich Schulabgängerinnen und Schulabgänger bei der Suche nach einer künftigen Beschäftigung mit enormen Sachzwängen und gleichzeitig mit einer ungeheuren Vielfalt an Möglichkeiten konfrontiert. Die folgenden Daten und Statistiken belegen dies einmal mehr.

Im Sommer 2005 haben 12'754 Schülerinnen und Schüler ihre obligatorische Schulzeit beendet – inkl. 2'233 Jugendlichen aus schulischen Zwischenlösungen. Damit ist die Zahl der Schulabgänger etwas höher als 2004 (+122 bzw. +1 %).

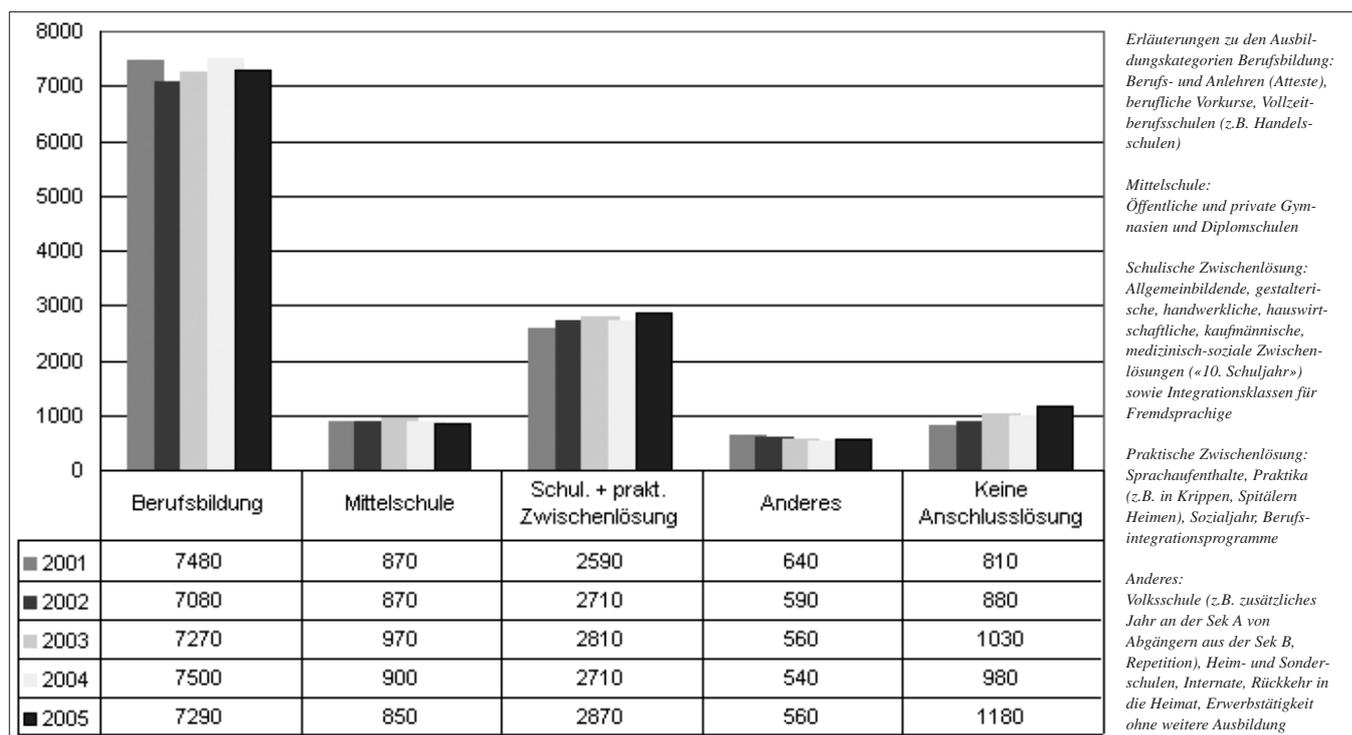
7'290 Jugendliche begannen nach den Sommerferien mit einer beruflichen Ausbildung, 210 (bzw. 2,8 %) weniger als im Vorjahr. Bezogen auf die Gesamtheit der Schulentlassenen haben 57,2 Prozent einen beruflichen Ausbildungsvertrag abgeschlossen (Vorjahr: 59,4 %). Dieser Rückgang ist keineswegs überraschend, ist doch die Gesamtzahl der seit letztem September im LENA (Internetdatenbank des Kantons Zürich www.lena.zh.ch für offene Lehrstellen) gemeldeten Lehrstellen gegenüber dem Vorjahr um 554 (5,8 %) zurückgegangen.

2'870 Schulabgängerinnen und Schulabgänger (22,5 % des Gesamtbestandes) machen von einem Brückenanbot Gebrauch.



Berufswahl Professor – und nun?

1'180 Jugendliche (9,2 % des Gesamtbestandes) hatten bis kurz vor Schullende noch keine Anschlusslösung gefunden. Diese Zahl ist gegenüber dem Vorjahr markant angestiegen (980 bzw. 7,8 % des Gesamtbestandes). Erfahrungsgemäss dürfte sich allerdings trotz kleiner gewordenem Lehrstellenangebot die Anzahl Jugendlicher ohne Anschlusslösung in den letzten Monaten nochmals etwas verringert haben. ■



Bildungsstatistik des Kantons Zürich (Quelle: Bista, 4. Aug. 2005)

Jahr	Schulische Herkunft	Ausbildungskategorien	Total Schulabgänger	davon Frauen	Summen in %
2005	Sek A/E	Berufslehre	47	28	47.0 %
2005	Sek A/E	Mittelschule	6	5	6.0 %
2005	Sek A/E	Zwischenlösung	2	1	2.0 %
2005	Sek A/E	Praktika	1	0	1.0 %
2005	Sek A/E	Noch pendent	2	2	2.0 %
2005	Sek B/G	Berufslehre	19	8	19.0 %
2005	Sek B/G	Mittelschule	1	0	1.0 %
2005	Sek B/G	Übrige Schulen	2	1	1.0 %
2005	Sek B/G	Zwischenlösung	16	6	16.0 %
2005	Sek B/G	Praktika	1	1	1.0 %
2005	Sek B/G	Noch pendent	3	3	3.0 %
	Total		100	55	100 %

Am Ende des Schuljahres 2004/2005 wählten die austretenden Schülerinnen und Schüler der Schulgemeinde Urdorf die aus der Statistik ersichtlichen Ausbildungskategorien.

Jahr	Schulische Herkunft	Ausbildungskategorie	Total Schulabgänger	davon Frauen	Summen in %
2005	Sek A/E	Berufslehre	3'120	1427	24.5 %
2005	Sek A/E	Anlehre/Attest	9	5	0.1 %
2005	Sek A/E	Übrige berufl. Ausbildung	78	41	0.6 %
2005	Sek A/E	Mittelschule	794	545	6.2 %
2005	Sek A/E	Übrige Schulen	124	61	1.0 %
2005	Sek A/E	Zwischenlösung	720	433	5.6 %
2005	Sek A/E	Praktika	173	149	1.4 %
2005	Sek A/E	Anderes	66	35	0.5 %
2005	Sek A/E	Noch pendent	141	72	1.1 %
2005	Sek B/G	Berufslehre	2'211	773	17.3 %
2005	Sek B/G	Anlehre/Attest	98	60	0.8 %
2005	Sek B/G	Übrige berufl. Ausbildung	71	41	0.6 %
2005	Sek B/G	Mittelschule	8	3	0.1 %
2005	Sek B/G	Übrige Schulen	130	85	1.0 %
2005	Sek B/G	Zwischenlösung	1'059	605	8.3 %
2005	Sek B/G	Praktika	283	212	2.2 %
2005	Sek B/G	Anderes	70	47	0.5 %
2005	Sek B/G	Noch pendent	361	157	2.8 %
2005	Sek C u. Kleinklasse	Berufslehre	238	53	1.9 %
2005	Sek C u. Kleinklasse	Anlehre/Attest	73	29	0.6 %
2005	Sek C u. Kleinklasse	Übrige berufl. Ausbildung	14	10	0.1 %
2005	Sek C u. Kleinklasse	Übrige Schulen	62	24	0.5 %
2005	Sek C u. Kleinklasse	Zwischenlösung	240	97	1.9 %
2005	Sek C u. Kleinklasse	Praktika	104	72	0.8 %
2005	Sek C u. Kleinklasse	Anderes	47	18	0.4 %
2005	Sek C u. Kleinklasse	Noch pendent	227	87	1.8 %
2005	Zwischenlösung	Berufslehre	1'225	654	9.6 %
2005	Zwischenlösung	Anlehre/Attest	110	44	0.9 %
2005	Zwischenlösung	Übrige berufl. Ausbildung	44	33	0.3 %
2005	Zwischenlösung	Mittelschule	49	28	0.4 %
2005	Zwischenlösung	Übrige Schulen	22	16	0.2 %
2005	Zwischenlösung	Zwischenlösung	73	34	0.6 %
2005	Zwischenlösung	Praktika	219	154	1.7 %
2005	Zwischenlösung	Anderes	43	23	0.3 %
2005	Zwischenlösung	Noch pendent	448	246	3.5 %
	Total		12'754	6'373	100 %

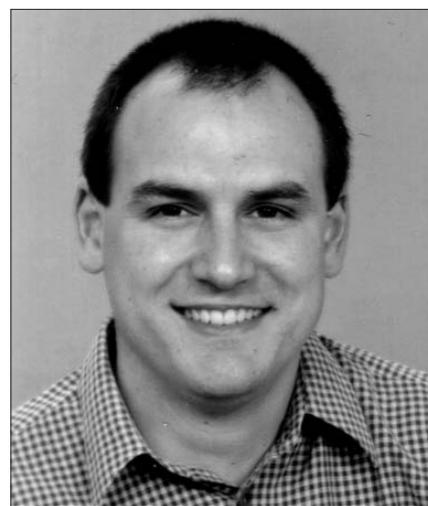
Im Vergleich zu Urdorf die Zahlen des gesamten Kantons Zürich.

Die Daten für die Statistiken zu den SchulabgängerInnen stammen aus der jeden Sommer durchgeführten Erhebung zur Schul- und Berufswahl (SWB). In dieser Erhebung sind nicht alle SchülerInnen eines Jahrganges erfasst, sondern nur diejenigen Lernenden des 9. (und 8.) Schuljahres sowie schulischer Zwischenlösungen, die eine Wahl vor sich haben. Nicht erhoben werden Schulabgänge aus dem 9. Schuljahr der Mittelschule.

Ersatzwahl in die Schulpflege

Nach der Ersatzwahl im November 2005 hat Roger Schmidinger per 1. Januar 2006 sein Amt als Schulpflegemitglied angetreten.

Schulpflege, Schulverwaltung und Lehrerschaft wünschten Herrn Schmidinger einen guten Start im neuen Amt.



Roger Schmidinger

Roger Schmidinger wurde am 10. August 1973 in Zürich geboten. Er ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen im Alter von 1 und 5 Jahren. Er besuchte bis 1981 die Primarschule und bis 1984 die Sekundarschule in Urdorf. Nach Abschluss seiner Volksschulzeit absolvierte Herr Schmidinger eine Lehre als Elektromechaniker.

1997 erwarb sich das neue Behördemitglied ein Handelsdiplom bei einer privaten Handelsschule in Zürich. Nach 5 Jahren Tätigkeit bei einer Aufzügefirma in technischer Funktion wechselte er zur Firma Eichhof ins Depot Urdorf. 1999 – 2001 war er als Leiter Logistik angestellt. Seit 2002 arbeitet Herr Schmidinger im elterlichen Betrieb. ■

SICHERHEIT IM SKILAGER

Jedes Jahr passieren Ski- und Snowboardunfälle, die beim Beachten einiger Grundregeln vielleicht hätten vermieden werden können.

Liebe Eltern, ermahnen Sie Ihre Schützlinge frühzeitig, die Ausrüstung zu überprüfen. Dazu gehören vor allem einwandfreie Skis mit richtig eingestellten Bindungen. Ein Fachmann sollte sie bis spätestens vor dem Skilager kontrolliert. Oft erfordert zum Beispiel eine Gewichtszunahme eine Korrektur der Einstellungen.

Achten Sie auch darauf, dass Sie Ihren Kindern witterungsgerechte Kleidung, Sonnenbrillen und Sonnenschutzmittel ins Lager mitgeben. Steife Gliedmassen, starre Gelenke etc. erhöhen das Unfallrisiko.

10 FIS–Verhaltensregeln für Skifahrer und Snowborder

1. **Rücksichtnahme auf die anderen Skifahrer und Snowboarder:** Jeder Skifahrer und Snowboarder muss sich so verhalten, dass er keinen anderen gefährdet oder schädigt.
2. **Beherrschung der Geschwindigkeit und der Fahrweise:** Jeder Skifahrer und Snowboarder muss auf Sicht fahren. Er muss seine Geschwindigkeit und seine Fahrweise seinem Können und den Gelände-, Schnee- und Witterungsverhältnissen sowie der Verkehrsdichte anpassen.
3. **Wahl der Fahrspur:** Der von hinten kommende Skifahrer und Snowboarder muss seine Fahrspur so wählen, dass er vor ihm fahrende Skifahrer und Snowboarder nicht gefährdet.
4. **Überholen:** Überholt werden darf von oben oder unten, von rechts oder von links, aber immer nur mit einem Abstand, der dem überholten Skifahrer oder Snowboarder für alle seine Bewegungen genügend Raum lässt.
5. **Einfahren, Anfahren und hangaufwärts Fahren:** Jeder Skifahrer und Snowboarder, der in eine Abfahrt einfahren, nach einem Halt wieder anfahren oder hangaufwärts schwingen oder fahren will, muss sich nach oben und unten vergewissern, dass er dies ohne Gefahr für sich und andere tun kann.
6. **Anhalten:** Jeder Skifahrer und Snowboarder muss es vermeiden, sich ohne Not an engen oder unübersichtlichen Stellen einer Abfahrt aufzuhalten. Ein gestürzter Skifahrer oder Snowboarder muss eine solche Stelle so schnell wie möglich freimachen.
7. **Aufstieg und Abstieg:** Ein Skifahrer oder Snowboarder, der aufsteigt oder zu Fuss absteigt, muss den Rand der Abfahrt benutzen.
8. **Beachten der Zeichen:** Jeder Skifahrer und Snowboarder muss die Markierung und die Signalisation beachten.
9. **Hilfeleistung:** Bei Unfällen ist jeder Skifahrer und Snowboarder zur Hilfeleistung verpflichtet.
10. **Ausweispflicht:** Jeder Skifahrer und Snowboarder, ob Zeuge oder Beteiligter, ob verantwortlich oder nicht, muss im Falle eines Unfalles seine Personalien angeben.

Agenda Schule

Sa 11.2. – Sa 25.2.
Sportferien.

Fr 13.4.
Gründonnerstag (Unterricht bis 12.00 Uhr).

Fr 14.4.
Karfreitag.

Mo 17.4.
Ostermontag.

Di 18.4. – Mo 1.5.
Frühlingsferien.

Mo 24.4.
Sechseläuten (in den Ferien).

Di 16.5.
Schulkapitel (Nachmittag schulfrei).

Do 25.5.
Auffahrt.

Fr 26.5.
Freitag nach Auffahrt.

Mo 5.6.
Pfingstmontag.

Di 6.6.
**Koordinierter Weiterbildungstag
Lehrerschaft.**

Sa 15.7. – Sa 19.8.
Sommerferien.

INFO

Bitte beachten Sie

Heute noch nicht bekannte Daten werden den Eltern so rasch wie möglich bekanntgegeben.

Weitere Informationen finden Sie auf www.schuleurdorf.ch.

Badminton-Club

Spiel und Spass sind zentrale Elemente für den Badminton-Club Oberurdorf.

Badminton, welches in seiner Urform vor über 2'000 Jahren entstanden ist, hat einen dynamischen Charakter und ist ein wirkungsvolles Kreislauftraining.

Der Badminton-Club Oberurdorf wurde vor mehr als 10 Jahren gegründet. Heute umfasst er ca. 25 Aktiv- und 15 Passivmitglieder. Jeden Freitagabend spielen die Clubmitglieder von 20.00 bis 22.00 Uhr in der Turnhalle der Kantonschule Urdorf (In der Luberzen), um die stressige Arbeitswoche mit Spiel, Spass und Humor abzuschliessen.

Jung und Alt, Anfänger und Fortgeschrittene, Frauen und Männer spielen zwanglos miteinander im Einzel- und Doppelspiel. Die Turnhalle bietet mit 4 Badminton-Courts genügend Platz. Spass und Freude am Badminton sind dem Club wichtig, da Wettkampfcharakter und Lizenzzwang fehlen. Neben dem Spiel schätzen die Mitglieder auch das Gesellige, wie die Erfrischung nach dem Spiel und das alljährliche Grillfest mit den Familienangehörigen im Sommer.

Der Jahresbeitrag für Aktivmitglieder beträgt 140 Franken, das bedeutet nur etwa 4 Franken pro Abend bei regelmässigem Besuch!

Badminton wird oft unterschätzt. Mit dem Federballspiel auf dem Campingplatz hat es herzlich wenig zu tun. Gerade mal 5 Gramm Federn, aber Tonnen von Emotionen und extremer Dynamik und Technik – das ist Badminton! Badminton ist anspruchsvoll und einfach zugleich. Bei Anfängerinnen und Anfänger kommt schnell ein Ballwechsel zu Stande, aber bis zum Spiel auf hohem Niveau ist es ein weiter Weg. Die Spieler sind permanent aktiv; das Spiel

fördert und fordert ständig ihre Reflexe, Schnelligkeit, Kondition und Konzentrationsfähigkeit. So besteht dieser Sport nicht nur aus Spass, sondern ist zusätzlich ein hervorragendes Training für das Herz-/Kreislaufsystem.

In einem äusserst interessanten Experiment verglichen Sportjournalisten das Badminton-Endspiel «All England Open» von 1985 mit dem bekannteren Tennis-Endspiel «Wimbledon» von 1985 mit den folgenden Resultaten:

Tennis	Badminton
Ballüberquerungen pro Anschlag	
3 – 4	13 – 14
Gelaufene Strecke pro Spiel	
3'700 m	7'300 m
Spieldauer	
180 min	90 min
davon effektive Spieldauer	
18 min	37 min
Feldmass	
12.9 x 8.3 m	6.7 x 5.2 m

Bemerkenswert ist dabei die Tatsache, dass die Badmintonspieler in weniger als der Hälfte der Zeit etwa doppelt so viel liefen und etwa doppelt so viel den Ball berührten.

Ist Ihr Interesse geweckt? Sie sind herzlich eingeladen, an einem Schnupperabend diesen attraktiven Sport zu probieren. Schläger für Schnuppernde werden vom Club zur Verfügung gestellt.

INFO

Kontaktadresse:

Rainer Bendel
In der Rebhalden 9
8902 Urdorf
Tel. 044 734 56 31
bendel_urdorf@bluewin.ch



Die Ausdauer eines Marathonläufers.



Die Schnelligkeit eines Sprinters.

Urdorf als turnerische Hochburg des Kantons

Am 17./18. und 24./25. Juni 2006 wird Urdorf die turnerische Hochburg im Kanton Zürich sein. An zwei Wochenenden wird hier nämlich das GLZ Turnfest 2006 stattfinden. Gesamthaft werden bis zu 5'000 Turnerinnen und Turner aus dem Glatttal, dem Limmattal und der Stadt Zürich (GLZ) im Einsatz sein.

Das GLZ Turnfest (GLZ steht für Glatttal, Limmattal und Stadt Zürich) ist wahrlich ein sportiver Grossanlass. Ein Organisationskomitee mit ungefähr 50 Personen ist seit zweieinhalb Jahren an den Vorbereitungen, und am Anlass werden gegen 1'200 freiwillige Helferinnen und Helfer sowie rund 800 Kampfrichterinnen und Kampfrichter für einen reibungslosen Ablauf sorgen.

Am ersten Wochenende vom 17./18. Juni 2006 stehen die Einzelwettkämpfe, die Spiele (Korbball, Volleyball, Faustball), die Vereinswettkämpfe der Jugend und die kantonalen Meisterschaften im Geräteturnen, der Team-Aerobic und der Gymnastik auf dem Programm.

Am zweiten Wochenende vom 24./25. Juni 2006 wird der Anlass mit dem Vereinsturnen, dem Behindertensport (Plusport), den Steinstoss-Schwei-

zer Meisterschaften und dem Finale mit Showblocks, Rangverkündigung und Grossraumvorführungen seinen Höhepunkt erreichen. Um diese zentralen Anlässe wird ein abwechslungsreiches und interessantes Rahmenprogramm organisiert, welches breite Bevölkerungsschichten aus dem Limmattal und den angrenzenden Regionen zu einem Besuch ans GLZ Turnfest locken wird.

Der Turnverein Urdorf ist stolz darauf, im Auftrag des Zürcher Turnverbandes diesen Grossanlass organisieren zu dürfen. Dazu bedarf es eines grossen finanziellen Aufwands, trotz unzähliger ehrenamtlich arbeitender Helferinnen und Helfer. Übrigens: wer sich an diesem Sportfest der Helferschar anschliessen möchte, ist herzlich eingeladen. Informationen erhalten Sie unter www.turnfest2006.ch (Feld «Helfer» anklicken) oder beim OK-Mitglied Reto Eisenring (Tel. priv. 043 455 94 55). ■



Gymnastikvorführungen heute: Spritzig und originell.

Urdorfer Abend: Ein Fest für die ganze Gemeinde

Am Freitag, 16. Juni 2006, lädt der Gemeinderat die Bevölkerung herzlich zum «Urdorfer Abend» ins grosse Festzelt des GLZ Turnfestes 2006 ein.



Marianne Cathomen und viele andere werden für Stimmung im Festzelt sorgen.

Es soll ein Fest für ganz Urdorf werden. Die Urdorfer Bevölkerung ist zum Unterhaltungsabend im grossen Turnfest-Festzelt beim «Chilbiplatz» herzlich eingeladen. Geboten wird den Gästen an diesem Abend einiges.

Mit einer grandiosen Vorführung von Urdorfer Schulkindern beginnt um 18.30 Uhr das Programm. Die einheimischen Gäste werden zu «Hörnli mit Ghacketem» oder einer Grillwurst mit

Pommes Frites eingeladen. Und dann gehts so richtig los. Die beliebten Kabarettisten Conny Sutter und Peter Pfändler werden in humoriger Weise durch den Abend führen. Das Tanzorchester «Die Schilcher» spielt auf, und die in Geroldswil wohnhafte Schlagersängerin Marianne Cathomen wird das Publikum mit einem mitreissenden Gesangsshowblock begeistern. Ein weiteres Highlight wird der Auftritt des Swiss-Military «Chaos» Schockestra mit einer tüchtigen Portion Allotria sein. Um Mitternacht wird dann der «Startschuss» für das GLZ Turnfest 2006 fallen, und anschliessend tritt noch die Damenriege mit einem attraktiven Aerobic-Showblock auf.

Der Gemeinderat freut sich auf den Urdorfer Abend und das GLZ Turnfest: «Eine tolle Sache. Einerseits können wir mit der Bevölkerung einen schönen Abend verbringen, andererseits bietet das Turnfest eine hervorragende Gelegenheit, um die schöne Gemeinde Urdorf den vielen Gästen zu präsentieren.»

Die Einladung zu diesem «Mini-Dorffest» erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

INFO

Urdorfer Abend am Freitag, 16. Juni 2006, ab 18.30 Uhr

18.45 h	Vorführung von Urdorfer Schulkindern vor dem Zelt
19.15 h	Beginn Nachtessen für die Urdorfer Bevölkerung
19.45 h	Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten
20.00 h	Tanzorchester «Die Schilcher»
20.30 h	Showblock Marianne Cathomen
21.15 h	Tanzorchester «Die Schilcher»
22.00 h	Show des Swiss-Military «Chaos» Schockestra
23.00 h	Tanzorchester «Die Schilcher»
24.00 h	Begrüssung durch den OK-Präsidenten GLZ Turnfest Startschuss für das GLZ Turnfest 2006
00.01 h anschl.	Show des Aerobic-Teams Damenriege Urdorf Tanz mit dem Orchester «Die Schilcher» bis 2.00 Uhr

Die Bibliothekarinnen empfehlen

■ **The Scorpion's Gate**

Richard A. Clarke

Der Roman zeigt, wie schnell sich das Machtgefüge im Nahen Osten verändern kann. Nachdem Islamisten die Macht in Saudi-Arabien an sich gerissen haben, beginnt ein unerbittlicher Kampf um die weltweit wichtigsten Ölquellen. Die Geheimdienste in den USA, in China und im Iran werden aktiv und versuchen, Attentate und geplante Terroranschläge zu verhindern.

■ **Heimweh nach Nirgendwo: eine Lebensgeschichte**

Vesna Goldsworthy

Erzählt wird die Geschichte einer Familie, die es im kommunistischen Jugoslawien zu Wohlstand und Ansehen bringt, erzählt wird von Krankheit und Verlust, von der Suche nach sich selbst und davon, in einer fremden

Sprache zu leben und zu lieben. Die schwer erkrankte Autorin schreibt für ihren kleinen Sohn, als sie befürchtet, nicht mehr genug Zeit zu haben, ihm selbst von ihrem ereignisreichem Leben erzählen zu können. Sie erzählt Kind und Leser von Veränderungen, von Erwartungen, Glücksgefühlen, unverwüstlicher Stärke und Liebe.

■ **Antonio im Wunderland**

Jan Weiler

Antonio Marcipane, ein kauziger italienischer Gastarbeiter der ersten Generation und Schwiegervater des Autors, lebt seit vielen Jahren in Deutschland. Er hat alles erreicht, was er sich wünschte. Jetzt wird Antonio pensioniert und er beschliesst, seinen Traum einer Amerikareise zu verwirklichen. Sein Schwiegersohn wird ganz selbstverständlich in diese Reise einge-

plant. Was dabei herauskommt, wird liebevoll und amüsant erzählt.

■ **So soll er sterben**

Ian Rankin

Ein illegaler Einwanderer wird ermordet in einer Edinburger Sozialsiedlung aufgefunden. Ein verzweifertes Ehepaar meldet seine Tochter als spurlos verschwunden. In einem Keller findet man beim Absenken des Fussbodens zwei Skelette. In den dunkeln Winkeln von Edinburgh kreuzen sich schliesslich die drei Fälle, mit denen sich Detective Inspector John Rebus konfrontiert sieht. Das Böse durchzieht die Stadt wie ein komplexes, unterirdisches Geflecht.

■ **Caspar**

Beate Rothmaier

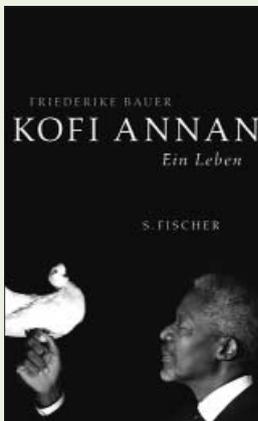
Geschildert wird das historisch verbürgte Schicksal des Findelkinds Caspar gegen Ende des 18. Jahrhunderts, seine Lehrjahre als Bauernknecht und als Lehrling in einer Porzellanfabrik sowie die Suche nach seiner Herkunft. Trotz der Tragik der damaligen Zeit ist dies ein Roman von mitreissender Sprachkraft, archaischer Derbheit und Witz.

■ **Stille über dem Schnee**

Anita Shreve

Zusammen mit seiner 12-jährigen Tochter Nicky hat sich der erfolgreiche Architekt Robert Dillon ins einsame New Hampshire zurückgezogen. Erst als die beiden im verschneiten Wald hinter ihrem Farmhaus ein erfrierendes Neugeborenes finden, stellen sie sich der Tragödie, die sie an diesen menschenleeren Ort geführt hat.

GEHEIMTIPP WELTPOLITIK



■ **Kofi Annan: Ein Leben**

Friederike Bauer

Die erste Biografie des charismatischen UN-Generalsekretärs und Nobelpreisträgers berichtet über seine Kindheit und Familie in Ghana, die prägenden Jahre in den USA und Europa und seine Ehe mit Nane Lagergren. Den Politiker und Privatmann, seine Karriere, seine Familie und sein Engagement für eine friedlichere Welt – all dies vereint dieses exzellent recherchierte Lebensbild.



■ **Das Imperium der Schande**

Jean Ziegler

Der UNO-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung fordert das Menschenrecht auf Glück ein und hält der globalisierten Welt den Spiegel vor. Er zeigt, wie das Gefühl der Schande angesichts von Hunger und Armut auf der Welt umschlagen und zu einer Macht der Veränderung werden kann. Es ist das aufrüttelnde Plädoyer eines Globalisierungskritikers.

INFO

Öffnungszeiten

Montag	17.00 – 20.00
Mittwoch	14.00 – 18.00
Donnerstag	9.00 – 12.00
Freitag	15.00 – 18.00
Samstag	10.00 – 13.00

Tel. 044 734 22 53

bibliothek.urdorf@bluewin.ch

Wo ist etwas los?

MÄRZ

Mi 1.3. 14.00 – 17.00
Computeria, Juka neue ref.
 Kirche.
 Computeria-Team

Fr 3.3. 20.00
Eröffnungsbball mit Guggenpower
 in der Zentrumshalle.
 Clique Schäflibach

Sa 4.3.
Nachwuchsturnier EHC auf der
 Kunsteisbahn Weihermatt.
 Eishockey-Club

Sa 4.3. 10.00 – 12.00
Information zum Turnfest 2006,
 Infoturm beim Zwischenbächen.
 OK Turnfest 2006

Sa 4.3. 14.30
Fasnachtsumzug. Start Weiher-
 matt/Bahnhofstrasse.
 Clique Schäflibach

Sa 4.3. 20.00
Maskenball mit Prämierung in der
 Zentrumshalle.
 Clique Schäflibach

So 5.3. 14.00
Kindermaskenball mit Prämierung
 in der Zentrumshalle.
 Clique Schäflibach

So 5.3. 14.00 – 16.00
**Der Dorfschuhmacher im letzten
 Jahrhundert** im Ortsmuseum.
 Heimatkundliche Vereinigung

So 5.3. 19.00
Heimkehrball in der
 Zentrumshalle.
 Clique Schäflibach

Mi 8.3. 12.00
Mittagstisch im Unterrichtszimmer
 neue ref. Kirche.
 Gemeinnütziger Frauenverein

Do 9.3. 20.00
Uuslumpete Maskenball mit
 Prämierung in der Zentrumshalle.
 Clique Schäflibach

Fr 10.3. 11.11
Konfettibeerdigung vor
 Restaurant Frohsinn.
 Clique Schäflibach

Di 14.3. 20.00
Eltern-Schul-Treff im Bachschul-
 haus.
 Elternverein

Do 16.3. – Sa 6.5.
«gloge... nüüt als gloge», Theater
 im Embrisaal.
 Spielbühne

THEATER



«gloge... nüüt als gloge»

Theater im Embrisaal
 mit der Spielbühne Urdorf

Do 16. März 19.30 Uhr
 (Öffentliche Hauptprobe)
 Sa 18. März 20.00 Uhr
 Fr 24. März 20.00 Uhr
 Sa 25. März 20.00 Uhr
 Fr 31. März 20.00 Uhr
 Sa 1. April 20.00 Uhr
 Fr 7. April 20.00 Uhr
 Sa 8. April 20.00 Uhr
 So 9. April 15.00 Uhr
 Mi 19. April 20.00 Uhr
 Fr 21. April 20.00 Uhr
 Sa 22. April 20.00 Uhr
 Fr 28. April 20.00 Uhr
 Sa 29. April 20.00 Uhr
 Fr 5. Mai 20.00 Uhr
 Sa 6. Mai 20.00 Uhr

Fr 17.3.
Skitag (Alpin) im Hoehybrig.
 Chumm und mach mit!

Fr 17.3. – So 26.3.
**Kunstaussstellung Bruno Raisle
 und Alfred Bruppacher** im
 Ortsmuseum (Daten/Zeiten siehe
 Kästchen).
 Kulturkommission

So 19.3. 14.00 – 16.00
**Der Dorfschuhmacher im letzten
 Jahrhundert** im Ortsmuseum.
 Heimatkundliche Vereinigung

Mi 22.3. 14.00 – 17.00
Computeria im Juka, neue ref.
 Kirche.
 Computeria-Team

Do 23.3. 14.00
Frauentreff in der neuen ref.
 Kirche, Zi Tubenmoos.
 Evang. Kirchengemeinde

KUNSTAUSSTELLUNG

Kunstaussstellung Bruno Raisle und Alfred Bruppacher



Alfred Bruppacher

im Ortsmuseum
 an der Birmensdorferstr. 102

Daten

Fr 17. März 19.00 (Vernissage)
 Sa 18. März 14.00 bis 17.00
 So 19. März 11.00 bis 16.00
 Mi 22. März 17.00 bis 21.00
 Fr 24. März 19.00 bis 21.00
 Sa 25. März 14.00 bis 16.00
 So 26. März 11.00 bis 16.00

Kulturkommission

Fr 24.3.
Jura Frühlingwanderung
 (Verschiebedatum: Fr., 31. März).
 Chumm und mach mit!

So 26.3. 17.00
Frühjahrskonzert «Aus Holbergs Zeit» in der kath. Kirche.
 Collegium Musicum & KuKo

Mo 27.3. 16.30 – 19.30
Baby- + Kinderkleider-Börse im Pfarreisaal kath. Kirche.
 Elternverein

Di 28.3. 19.00 – 21.00
Baby- + Kinderkleider-Börse im Pfarreisaal kath. Kirche.
 Elternverein

Mi 29.3. 9.00 – 15.30
Baby- + Kinderkleider-Börse im Pfarreisaal kath. Kirche.
 Elternverein

Mi 29.3. 20.00
Gemeindeversammlung in der Zentrumshalle.
 Gemeinde Urdorf

Do 30.3. 9.00 – 11.00
Baby- + Kinderkleider-Börse im Pfarreisaal kath. Kirche.
 Elternverein

APRIL

Sa 1.4. 10.00 – 12.00
Information zum Turnfest 2006, Infoturm beim Zwischenbächen.
 OK Turnfest 2006

So 2.4. 10.30
Kirchgemeindeversammlung im Pfarreisaal, kath. Kirche.
 Kath. Kirchgemeinde

So 2.4. 14.00 – 16.00
Der Dorfschuhmacher im letzten Jahrhundert im Ortsmuseum.
 Heimatkundliche Vereinigung

Mi 5.4. 9.00 – 11.00
Frühlings-Zmorge im Pfarreisaal, kath. Kirche.
 Elternverein

Fr 7.4.
Halbtageswanderung im Sihlwald.
 Chumm und mach mit!

Mi 12.4. 12.00
Mittagstisch im Unterrichtszimmer neue ref. Kirche.
 Gemeinnütziger Frauenverein

KINDERBÖRSE



Baby- & Kinderkleiderbörse des Elternvereins

im Pfarreisaal der kath. Kirche Bruder Klaus

- Annahme
 Mo 27. März 06 9.00 – 11.00 Uhr
 Di 28. März 06 9.00 – 14.00 Uhr

- Verkauf
 Mo 27. März 06 16.30 – 19.30 Uhr
 Di 28. März 06 19.00 – 21.00 Uhr
 Mi 29. März 06 9.00 – 15.30 Uhr

- Rückgabe und Auszahlung
 Do 30. März 06 9.00 – 11.00 Uhr

NVU: EIN DORFFEST STEIGT

50 Jahre Natur- und Vogelschutzverein Urdorf (NVU)

sind allemal ein Fest wert – zusammen mit allen Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern sowie auswärtigen Gästen. Feiern Sie mit uns!

- Was** Jubiläumsfeier Natur und Vogelschutzverein Urdorf
- Wann** Samstag, 26. August 2006
- Wo** Areal Ortsmuseum – Bachschulhaus
- Womit** Exkursionen, Stände, Festzelt, Festwirtschaft, Unterhaltung, Kinderplausch

Datum bitte sofort vormerken und Termin freihalten!

Weitere Details folgen.

Der NVU freut sich heute schon auf regen Besuch.



Sa 15.4. 14.00
Ostersamstag für Chli und Gross in der neuen ref. Kirche.
 Evang. Kirchgemeinde

So 16.4. 14.00 – 16.00
Der Dorfschuhmacher im letzten Jahrhundert im Ortsmuseum.
 Heimatkundliche Vereinigung

Fr 21.4.
Tessin (Verschiebedatum 28. April).
 Chumm und mach mit!